

Liebe Frauen,

es war eine Frau, die Jesus zur Welt gebracht hat und damit das Wort Gottes leibhaftig spürbar und erlebbar werden ließ. Es war eine Frau, die die Botschaft von der Auferstehung verkündet hat. Und bis heute sind es Frauen, die durch ihr Handeln, ihr Beten und durch ihr Ehrenamt in den Pfarreien und Verbänden den Glauben verkünden.

Ein vermeintlich doch so kleiner Schritt wäre die Zulassung von Frauen zur Predigt in der Heiligen Messe am Sonntag – und ebenso von qualifizierten Menschen, die keine Weihe empfangen haben. Schade, dass uns damit der Reichtum weiblicher – und auch vielfältiger – Spiritualität nicht nur an dieser Stelle des kirchlichen Handelns bisher vorenthalten wird.

Ein wenig Hoffnung gibt die Abstimmung der letzten Synodalversammlung Anfang März: Sie hat dem Text zugestimmt, der die Predigt nach der Verkündigung des Evangeliums durch Lai*innen fordert. Werden wir rund um den Junia-Tag 2024 als Geistliche Leiterinnen in einer Eucharistiefeier im Dom in Münster „an der richtigen Stelle“ predigen?

Im Bistum Münster und auch anderen Bistümern ist es keine Seltenheit, eine Frau oder einen Mann – nicht geweiht, jedoch theologisch ausgebildet – nach dem Evangelium predigen zu hören. 1973 gab Papst Paul VI. der Bischofskonferenz die Möglichkeit einer Predigtbeauftragung – probenhalber für acht Jahre. Diese Praxis ist in vielen Pfarreien im Bistum Münster beibehalten worden – geduldet, jedoch nicht erlaubt und damit im permanenten Graubereich. Laut Kirchenrecht dürfen Laien – Frauen wie Männer – keine Predigt in der Heiligen Messe halten – eine kirchliche Praxis, die nicht mehr zur Gestalt von Kirche heute passt. Gut, dass es Pfarrer und Pfarreien gibt, die aus Überzeugung qualifizierten Lai*innen Raum geben.



Ruth Fehlker und Barbara Bruns - die neuen Geistlichen Leiterinnen der kfd im Bistum Münster - gehören zu den zwölf Predigerinnen, die die kfd auf Bundesebene für ihre Kampagne ausgewählt hat (s. Artikel in dieser Junia).
Foto: Anna Schierz

Am Samstag, den 13. Mai, laden die Geistlichen Leiterinnen und der Diözesanverband Münster zur Wort-Gottes-Feier mit Agape um 16 Uhr auf den Platz an der Überwasser-Kirche in Münster ein. Der Malembe-Chor, ein Projektchor innerhalb der kfd unter der Leitung von Mechthild Schlichtmann, begleitet die Wort-Gottes-Feier musikalisch.

Ein starkes politisches Signal wäre die Predigt im Dom in Münster – da dies in einer Eucharistiefeier nicht möglich wurde, haben sich unsere beiden Predigerinnen für eine Agape vor einer Kirche in Münster entschieden.

Ein Jahr vorher, im Mai 2022, wurde die Agape an der Überwasserkirche bei der Aktion Menschenrechte.Amen zum stärken Abschluss. Menschen saßen in Gruppen zusammen, sprachen gemeinsam den Segen über Brot und andere Gaben und teilten, was sie mitgebracht hatten. „Gemeinsam feiern, was uns trägt und stärkt“, das wünschen sich Barbara Bruns und Ruth Fehlker.

BB

DIE ARBEIT VON FRAUEN MUSS ENDLICH WERTGESCHÄTZT WERDEN

*kfd setzt sich für gleiche Bezahlung
und eine Aufwertung der Sorgearbeit ein*

**An den ersten Tagen im März stehen jährlich
die Rechte von Frauen besonders im Fokus.
Auch in diesem Jahr waren der Diözesanver-
band und viele kfd-Gruppen mit Veranstaltun-
gen für Gleichberechtigung aktiv.**

Gemeinsam mit dem Bundesverband und dem Forum der katholischen Männer diskutierten Interessierte aus dem DV Münster und bundesweit am 6. März mit der Journalistin und Bestseller-Autorin Teresa Bücker über Equal Care. Für die Teilnehmer*innen war der Austausch mit dieser besonderen Feministin ein echtes Highlight. In ihrem Vortrag machte Teresa Bücker deutlich, dass die Aufteilung der Arbeitszeit und Erziehungs- beziehungsweise Pflegearbeit zwischen Paaren keine Privatsache ist. Vielmehr muss der Staat endlich Rahmenbedingungen schaffen, dass Eltern sich die Erziehung ihrer Kinder wirklich teilen können. Dafür braucht es verlässliche Kinderbetreuung und Gesetze, die diese faire Aufteilung unterstützen.

Wie bedeutend diese Fragen auch für den gleichen Lohn sind, wurde am Equal Pay Day am 7. März deutlich. Denn noch immer liegt der Gehaltsunterschied pro Stunde zwischen allen angestell-

ten Frauen und Männern in Deutschland bei 18 Prozent und hält sich hartnäckig. Dabei steigt der Unterschied mit der Lebenszeit immer mehr an.

In diesem Jahr lag der Fokus besonders auf den Bereichen Kunst und Kultur. Hier ist nicht nur der Gehaltsunterschied besonders hoch, sondern Männer sind auch viel sichtbarer als Frauen. Beispielsweise werden nur 22 Prozent der Theater durch Frauen geleitet. Ebenso dramatisch sieht es im Bereich Film und Fernsehen aus: Tatorte werden zu über 80 Prozent durch Männer geschrieben – und das, obwohl viele Drehbuchautorinnen zur Verfügung stehen. An vielen Orten machten kfd-Frauen auf diese Misere aufmerksam und boten Poetry Slams, Konzerte, Marktstände und Diskussionen an.

Am Weltfrauentag, 8. März, nahm die kfd mit MISEREOR die Situation von Frauen weltweit in den Fokus. Gemeinsam besuchten die Frauen und Männer Oberstufenschüler*innen eines Gymnasiums in Münster und diskutierten angeregt über die mangelnde Gleichstellung in Madagaskar und Deutschland. Trotz aller Unterschiede wurde deutlich, dass es auch ähnliche Probleme gibt, wie etwa die Anerkennung im Beruf und die gläserne Decke, die Frauen den Aufstieg in Leitungsfunktionen immer noch erschwert. AR



Equal Pay Day 2023 bei der kfd in Borken. Foto: kfd St. Remigius Borken

VORTRAGSREIHE LEBENSPHASEN

Ein Format mit spannenden, frauenrelevanten Themen und Inhalten

**Die Reihe greift seit 2019 besondere Fragen
von Frauen in ihren verschiedenen Lebenspha-
sen auf, informiert und unterstützt Frauen in
der Weiterentwicklung und Entfaltung ihrer
Persönlichkeit.**

Kompetente Referent*innen und Coaches regen mit fachlichen Impulsen und Inspirationen zu einem lebendigen Austausch mit Frauen in der gleichen Lebenssituation an. Die Frauen inspirieren und stärken sich automatisch gegenseitig. „Das ist das Besondere und Schöne an diesem Format“ findet Projektkoordinatorin Sandra Cichon, die diese Reihe gemeinsam mit Reinhilde Riesenbeck (Diözesanvorstandsmitglied) plant und umsetzt. Die Themen sind bunt und vielfältig. In 2022 lag der Fokus auf den Themen "Fit für die

Börse", "Führen & Leiten auf mittlerer Ebene" und "Wechseljahre = Wandeljahre".

Den Auftakt im Januar 2023 machte das Thema EXISTENZGRÜNDUNG: FRAUEN GRÜNDEN ANDERS! 16 Frauen erhielten Tipps zu Chancen und Risiken, rechtlichen Voraussetzungen, Förderinstrumenten und Finanzierungsgesprächen. Die Referentin Ulrike Wegener, Leiterin Gründungsberatung Kreis Borken, zeigte auf, dass es kein Patentrezept für Gründer*innen gibt – neben Mut, Selbstbewusstsein und Leidenschaft sind gute fachliche Beratung, Austausch mit „Gleichgesinnten“ und Netzwerke wichtige Erfolgsfaktoren.

Interessierte Frauen können sich in 2023 auf zwei weitere Veranstaltungen freuen: "Mütter & Töchter – Eine besondere Auszeit!" sowie „Es ist Zeit! – Wann, wenn nicht jetzt! – Neue Projekte in der zweiten Lebenshälfte“. Weitere Infos finden sich auf unserer Webseite www.kfd-muenster.de. sc

"ES IST WICHTIG, DASS ES DIE kfd AUCH IN ZUKUNFT ALS SPRACHROHR GIBT"

Diözesanvorstandsvorsitzende Jutta Lutterbey zur anstehenden Beitragsanpassung

Fünf Monate nach der Verkündung der Beitragsanpassung hat "nah dran" Jutta Lutterbey, Vorsitzende des Diözesanverbands, zu den brennendsten Fragen getroffen.

nah dran: Welche sind die meistgestellten Fragen der Ortsgruppen im Rahmen der Beitragsanpassung?

Jutta Lutterbey: Warum jetzt eine Anpassung und warum muss sie so hoch sein? Was haben wir vom Bundesverband (BV) und vom Diözesanverband (DV)? Warum profitieren die Ortsgruppen nicht von der Erhöhung?

Wie und warum kam es eigentlich zu dem Entschluss zur Beitragsanpassung in so einer schwierigen Zeit?

Die Beitragsanpassung des BV war längst überfällig. Bei der letzten Anpassung 2010 war die Rede davon, dass der Beitrag für acht Jahre stabil bleiben sollte. Doch durch Sparmaßnahmen und Umstrukturierungen hat der BV schon einiges einsparen können. Unser DV hat versucht, die notwendige Erhöhung aufgrund der Pandemie zu verschieben und als einziger gegen den Zeitpunkt der Erhöhung gestimmt. Sicherlich ist der Zeitpunkt schwierig, aber mittlerweile wissen wir, dass es keinen richtigen Zeitpunkt gibt.

Die Delegierten der Diözesanversammlung beschlossen im Oktober 2022 letztlich die Höhe des diözesanen Anteils. Das war ein lange diskutierter und demokratisch abgestimmter Beschluss, der natürlich trotzdem kritisch diskutiert wird. Die Diözesanversammlung im März 2023 hat sich insbesondere mit der Kritik aus den Ortsgruppen befasst, dass sie nicht von der Beitragserhöhung profitieren. Diese Versammlung hat beschlossen, dass der DV 1,50 Euro pro Mitglied jährlich an die Ortsgruppen für ihre Arbeit vor Ort auszahlt. Eine nochmalige Erhöhung des Gesamtbeitrags sollte unbedingt vermieden werden. Ausschlaggebend bei dieser Entscheidung war die Wertschätzung der wichtigen Arbeit vor Ort sowie die Solidarität im Gesamtverband.

Sind die kritischen Fragen örtlicher Teams nachvollziehbar?

Ja, ich kann den Unmut der Gruppen vor Ort gut verstehen. Die Gemeinschaften vor Ort ruhten in der Coronazeit. Die Teams hatten Probleme, die Frauen für ihre Angebote zu gewinnen. Viele Frauen haben gespürt, dass sie auch ohne kfd leben können. Oft mussten in der Coronazeit geplante Veranstaltungen abgesagt werden. Es entstand großer Frust, und dann kommt noch eine Beitragsanpassung.

Gibt es Empfehlungen für die kfd-Gruppen, um etwa einer Auflösung vorzubeugen und Engpässe beim Ehrenamt zu überwinden?

In so einer Situation ist es wichtig, sich Hilfe zu holen. Dafür sind wir vom Diözesanverband da. Neue Teamfrauen können unsere Referentinnen zwar auch nicht aus dem Hut zaubern, aber Tipps geben und gemeinsam schauen, wie die Arbeit vor Ort neu aufgestellt werden kann. Die Aufgaben auf möglichst viele Schultern zu verteilen, das entlastet schon erheblich.

Warum in der kfd bleiben?

Gehört die Ortsgruppe einem großen Verband an, kann viel erreicht werden, damit das Leben der Frauen in Gesellschaft und Kirche Anerkennung findet. Wenn wir uns ansehen, was unser Verband in den letzten Jahrzehnten erreicht hat: Es wird als selbstverständlich hingegenommen, dass es bezahlte Elternzeiten gibt, die Anrechnung der Pflegezeiten bei der Rente, der zusätzliche Rentenpunkt ... Ach, es gibt noch vieles mehr, wobei der DV maßgeblich mitgewirkt hat. Wussten Sie zum Beispiel, dass fair gehandelter Kaffee in Supermärkten vielerorts auf Initiative der kfd ins Sortiment genommen wurde? Nur als großer Verband kann etwas bewegt werden. Es ist wichtig, dass es die kfd auch in Zukunft – für unsere Töchter und Enkelkinder – als Sprachrohr gibt. Nur wenn wir uns als kfd Gehör verschaffen, können wir das Erreichte erhalten und weiter für die Gleichberechtigung von Frauen kämpfen.

Welche Aufgaben hat eigentlich der Diözesanverband?

In erster Linie unterstützen wir die ehrenamtlichen Frauen an der Basis, die Ortsgruppen und Regionen, als Dienstleisterinnen – durch Servicedienstleistungen, Beratungen und Arbeitsmaterialien. Eine andere wichtige Arbeit des DV ist die Öffentlichkeitsarbeit. Wir müssen laut werden, uns ins Gespräch bringen mit all den Dingen, die wir schon erreicht haben, mit dem, was wir tun. Der DV ist das Bindeglied zum BV. Hier ist gute Netzwerkarbeit wichtig, damit wir gemeinsam etwas für alle Frauen erreichen. Der DV initiiert Bildungsangebote im Bereich Persönlichkeitsbildung, Kirche und Gesellschaft und berät Gruppen in Zukunftsfragen.



Jutta Lutterbey. Foto: Ralf Emmerich

Wie könnte die Zukunft des Verbandes aussehen?

Wir wünschen uns, ein starker Verband mit vielen Frauen zu bleiben, deren Stimme wir vertreten in Gesellschaft und Kirche – und überall da, wo es unbequem wird und ist. Jeder Austritt von Mitgliedern bereitet uns große Sorgen. Die Ortsgruppen sind das Herzstück unseres Verbandes. Für sie muss die Arbeit an der Basis einfacher gemacht werden. Das kfd-Leben wird vielfältiger gestaltet werden.

DIE FRAGEN STELLTEN LENA PLEGER UND ANDREA TEMMING

WOMEN, WORK & MONEY

Frauenmesse rund um das Thema „Finanzielle und berufliche Ziele“

Verhandeln Sie souverän Ihr Gehalt? Wissen Sie, wie viel Rente Sie später bekommen? Sind Sie gegen Lebensrisiken wie Krankheit oder Beendigung einer Partnerschaft abgesichert?

Zu diesen und weiteren Fragen zur finanziellen Unabhängigkeit, zum Vermögensaufbau und zum beruflichen Erfolg werden Tools präsentiert, hochkarätige Referent*innen halten Vorträge und stellen sich Ihren Fragen. Eröffnet wird die Veranstaltung von „hermoney“-Gründerin Anne Conelly und ihrem Vortrag „So geht finanzielle Unabhängigkeit“. Einen weiteren Vortrag hält Helma Sick, Finanzkolumnistin bei der „Brigitte“ zum Thema „Ein Mann ist keine Altersvorsorge“. Auf dem Programm stehen noch folgende Themen:

- o Bereit für die Börse: Aktien, ETFs und Co.
- o Verhandlungschancen und -risiken im Berufsleben
- o Lebensrisiken absichern
- o Zum Erfolg mit dem passenden Business-Look

Samstag, 17. Juni 2023, 10:00 bis 17:00 Uhr
Textilmuseum Bocholt, Uhlandstraße 50, Bocholt
Leitung: kfd-Diözesanverband Münster
in Kooperation mit der Stadt Bocholt
Ansprechpersonen: Sandra Cichon und Alice Reifig,
Bildungsreferentinnen
Anmeldungen unter
www.kfd-muenster.de oder telefonisch 0251 495 471

IMPRESSUM

kfd-Diözesanverband Münster, Schillerstr. 44b, 48155 Münster
T 0251 495 471 Mail kfd@bistum-muenster.de, www.kfd-muenster.de
VERANTWORTLICH Jutta Lutterbey
REDAKTION Annette Kedzia, Lena Pleger
TEXTE Barbara Bruns (BB), Sandra Cichon (SC), Lena Pleger (LP),
Alice Reifig (AR), Andrea Temming (AT)
DRUCK Albersdruck GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Die nächste Ausgabe erscheint im Juli/August 2023.

BITTE VORMERKEN

KURS GEISTLICHE LEITERINNEN 2024

Für Frauen, die kfd-Gruppen spirituell begleiten und ehrenamtlich das Amt der Geistlichen Leiterin übernehmen.

Lassen Sie sich jetzt schon vormerken! Ihre Fragen beantworten gerne

Barbara Bruns, Telefon: 0176 346 32386

E-Mail: bruns-b@bistum-muenster.de

Ruth Fehlker, Telefon: 02541 740 80925

E-Mail: fehlker-r@bistum-muenster.de

Mehr Infos zu Terminen und Inhalten gibt es ab August auf der Website: www.kfd-muenster.de



“ Ich bleibe in der kfd, weil...

„Wir bleiben in der kfd, da wir die jahrzehntelange Arbeit und guten Erfolge unserer Frauen seit der Gründung der kfd schätzen und würdigen. Zudem wollen wir die Solidarität unter den Frauen weiterhin stärken, denn es gibt noch viel zu viel Ungerechtigkeit in Staat und Kirche. Nur gemeinsam sind wir stark, mit einem großen Bundesverband und einem engagierten Diözesanverband, der uns in der Gesellschaft vertritt und die Interessen aller Frauen wahrnimmt. Das muss uns doch auch 40 € im Jahr wert sein! Darum lasst uns nicht klein denken, sondern lasst uns mitten zum Wohle der Gemeinschaft.“

Das Team der kfd St. Gottfried

